
FÜR WILHELM WINKLER

Rezension von: Adolf Adam (Hrsg.),
Festschrift für Wilhelm Winkler,
Schriftenreihe der Österreichischen
Statistischen Gesellschaft Band 1,
Verlag Orac, Wien 1984, 99 Seiten.

Die Wahrscheinlichkeit, 100 Jahre alt zu werden, ist laut Sterbetafel 1980/82 für Österreich 73/100.000. Und nichts ist bezeichnender für die überragende Rolle, die Wilhelm Winkler, dessen 100. Geburtstag die vorliegende Festschrift gewidmet ist, in der österreichischen Statistik spielt, als daß in dem Artikel in den „Statistischen Nachrichten“ des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, dem die oben angeführte Wahrscheinlichkeit entnommen ist, das von Wilhelm Winkler herausgegebene „Mehrsprachige Demographische Wörterbuch“ als Quelle für den Begriff und die Kategorisierung von Sterbetafeln angegeben wird.

Wilhelm Winkler war – neben vielen anderen, auch internationalen Ehrungen wie etwa Ehrenpräsident des Internationalen Statistischen Instituts – Ehrenvorsitzender der Österreichischen Statistischen Gesellschaft, in deren Schriftenreihe die Festschrift aus Anlaß seines 100. Geburtstages am 29. Juni 1984 erschienen ist. Der Jubilar konnte noch ein Vorexemplar dieser Festschrift in Empfang nehmen, er starb allerdings wenige Wochen nach Vollendung des 100. Geburtstages am 3. September 1984.

Im Geburtsjahr Wilhelm Winklers 1884 begann – um einige signifikante Ereignisse zu nennen – Deutschland eine aktive kommerzielle und staatliche Kolonialpolitik zu betreiben, das Unfallversicherungsgesetz wurde von

Bismarck im Reichstag durchgesetzt. In Österreich wurde der 10 km lange, 1880 begonnene Arlbergtunnel vollendet. In Wien verzeichnet die Chronik unter anderem den Aufbau der „Fabriken des ... Schuckert für Elektrizität, ... Biro und Hutter für Metallwaren“; der Maler Markart stirbt. Wilhelm Winkler wurde in Prag geboren, studierte Jus und arbeitete nach Gerichtspraxis bei Prager Gerichten und nach der Ableistung des Militärdienstes ab 1909 als Konzipist im Statistischen Landesbüro des Königreiches Böhmen. Im ersten Weltkrieg im November 1915 schwer verwundet, kam Winkler nach Wien und wurde Mitarbeiter eines „Wissenschaftlichen Komitees für Kriegswirtschaft“. Als Mitglied der österreichischen Friedensdelegation in Saint Germain war Winkler vor allem mit nationalitätenstatistischen Arbeiten befaßt. Nach seiner Übersiedlung in das Bundesamt für Statistik (dem Vorläufer des heutigen Österreichischen Statistischen Zentralamtes) wurde Winkler 1925 mit der Leitung der bevölkerungsstatistischen Abteilung betraut. 1929 wurde Winkler Extraordinarius für Statistik an der Universität Wien und behielt die Leitung der bevölkerungsstatistischen Abteilung als Nebenamt. 1938 wurde Winkler entlassen. Seit 1945 war er dann wieder als Professor an der Wiener Universität tätig. Winkler emeritierte 1955, stellte aber seine Erfahrungen und Arbeitskraft der Österreichischen Statistischen Gesellschaft zur Verfügung und versäumte auch in viel späteren Jahren keine der jährlichen Sitzungen der statistischen Zentralkommission des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

Der Herausgeber der Festschrift, Adolf Adam, geht auf alle diese Entwicklungen in seinem Beitrag über Leben und Wirken des Jubilars ein. Adam versteht es geschickt, seine eigene Rolle als „Assistent und Generalmanager“ (so Kurt Wechselberger in seinem Beitrag über statistische Studiengänge im deutschsprachigen

Raum) und als Vollender der Intentionen des Jubilars in dessen Würdigung einzuflechten. Allerdings setzt er dabei eine genaue Kenntnis der wissenschaftlichen Leistungen Wilhelm Winklers voraus. Diese werden vor allem in den Beiträgen von Gerhart Bruckmann (Statistik und Prognostik) und von Othmar W. Winkler, Sohn des Jubilars (Betrachtungen zur Entwicklung der Theorie der Wirtschafts- und Sozialstatistik), gewürdigt. Bruckmann hebt vor allem das Bemühen Wilhelm Winklers um eine Integration der „mathematischen“ Statistik mit der „logischen“ Statistik in ein einziges System der Theorie der Statistik hervor. Darauf weist auch Othmar W. Winkler hin, der dies auch anhand der Hauptwerke Wilhelm Winklers (Grundriß der Statistik; Ty-

penlehre der Demographie; Grundfragen der Ökonometrie; Demometrie) zeigt.

Ein weiterer Beitrag Adolf Adams beschäftigt sich mit dem Grundriß einer statistischen Systemtheorie, Franz Ferschel stellt die Frage nach der professionellen Ethik für Statistiker und Johann Pfanzagl referiert über den Stand der mathematischen Statistik. Paul Neurath, so wie alle anderen Autoren dieser Festschrift ein Schüler Wilhelm Winklers, berichtet kurz über Erinnerungen an die Vorlesungen Winklers. Insgesamt handelt es sich bei dieser Festschrift um einen Band, der dem statistisch Interessierten viel Wissenswertes, dem Fachmann einiges Bedenkens- und Überlegungswertes bietet.

Joachim Lamel